

Auf dem Prüfstand: Abfall, Energie und Umweltschutz

ÖKOPROFIT geht in die siebte Runde

REGION (r). Ökologisch arbeiten und trotzdem den Profit erhöhen, das ist das Ziel von ÖKOPROFIT. Die Region Hannover und die Landeshauptstadt Hannover schicken das erfolgreiche ÖKOPROFIT Programm am 26. Februar in die siebte Runde. Mit dabei sind die Gemeinde Wedemark, das Hallen- und Freizeitbad Pattensen, die Kali+Salz GmbH (Sehnde) und die Firma Holtzmann & Sohn (Ronnenberg). In Neustadt sind zwei weitere Teilnehmer ansässig: der Landmarkt Hagen und die Bioenergie Neustädter Land GmbH & Co. KG.

Der Erste Regionsrat Prof. Dr. Axel Priebis und Erster Stadtrat Hans Mönninghoff werden die Teilnehmer bei der Auftaktveranstaltung im Mosaiksaal des Neuen Rathauses begrüßen und vorstellen. Das Modell ÖKOPROFIT stammt aus Graz und wird bereits in mehr als

90 deutschen Städten und 17 anderen Staaten durchgeführt. ÖKOPROFIT ist eine einfache und kostengünstige Vorstufe zum Öko-Audit und bietet große Imagevorteile durch die ÖKOPROFIT-Auszeichnung, die am Ende des Projektes verliehen wird.

Mit Hilfe von Umweltberatern werden in gemeinsamen Arbeitskreisen alle umweltrelevanten Themen, wie zum Beispiel Energieeffizienz, Abfall, Wasser, Abwasser sowie die Gefahrstofflagerung bearbeitet. Die Arbeitskreise sind auf ein Jahr verteilt, um den Unternehmen die Möglichkeit zu bieten, das Projekt parallel zum Tagesgeschäft durchführen zu können.

Neben den Arbeitskreisen stellt die Beratung der Betriebe einen weiteren wichtigen Bestandteil von ÖKOPROFIT dar. Dabei werden Schwachstellen und mögliche

Einsparungspotentiale der Betriebe ermittelt. Gemeinsam mit den Umweltberatern werden Lösungen erarbeitet und unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit umgesetzt.

Das ÖKOPROFIT-Programm geht in der Region Hannover in diesem Jahr mit zwölf Einsteiger-Betrieben und über 30 Mitgliederfirmen im ÖKOPROFIT-Klub schon in die siebte Runde. In der vergangenen Runde hatten die beteiligten Einsteiger- und „Klub“-Betriebe zehn Millionen Liter Wasser, 19 Millionen Kilowattstunden Strom und über 6600 Tonnen Abfall weniger verbraucht bzw. produziert und damit über fünf Millionen Euro gespart.

Weitere Informationen darüber bei Wirtschaftsförderung Hannover (Rainer Konerding, 0511 / 168 465 94) oder beim Referat Integration und Agenda 21 (Silvia Hesse, Telefon 05 11/168 450 78).

Patteensen

Mittwoch, 27. Februar 2008

Kulturbad ist bei Ökoprofit dabei

Die GmbH will mithilfe von Experten die Energiebilanz des Bades weiter verbessern

Beim siebten Ökoprofit-Programm der Region und der Landeshauptstadt ist das Pattenser Sport- und Kulturbad dabei.

VON KIM GALLOP

PATTENSEN. Gestern war im Neuen Rathaus in Hannover die Auftaktrunde mit dem Ersten Regionsrat Axel Priebis und dem Ersten Stadtrat Hans Mönninghoff. Anschließend nahmen Bad-Mana-ger Fred Oeltermann und Uwe

Hammerschmidt von der Bad-AG Energie am ersten Workshop teil.

Ziel von Ökoprofit ist es, ökologisch zu arbeiten und trotzdem den Profit zu erhöhen. Das Modell wird in mehr als 90 deutschen Städten und 17 anderen Staaten durchgeführt. Es ist nach Auskunft der Region eine einfache und kostengünstige Vorstufe zum Öko-Audit und bietet große Imagevorteile durch die Ökoprofit-Auszeichnung, die am Ende des Projektes verliehen wird.

Mithilfe von Umweltberatern werden in gemeinsamen Workshops umweltrelevante Themen, wie zum Beispiel Energieeffizienz, Abfall, Wasser, Abwasser und die Gefahrstofflagerung bearbeitet. Die Workshops sind dabei auf ein Jahr verteilt, damit die Unternehmen das Projekt parallel zum Tagesgeschäft durchführen können. Außer den Workshops stellt die vor-Ort-Beratung der Betriebe einen weiteren wichtigen Bestandteil von Ökoprofit dar. Vor

allem von dieser Komponente erhofft sich Oeltermann neue Erkenntnisse. „Dieses Know-how wollen wir nutzen. Die Fachleute prüfen den Betrieb auf Herz und Nieren.“ Dabei werden auch spezielle Maßnahmen entwickelt, um die Energiebilanz des privatisierten Bads weiter zu verbessern. An Ökoprofit haben sich in den vergangenen Jahren unter anderem auch die Laatzer Unternehmen aqualatizium und das Agnes-Karll-Krankenhaus beteiligt.